

Michael Schubert ★ A-8020 Graz

MichaelSchubert, Reininghausstr. 50, A-8020 Graz

Frau
Mathilde Unterrieder (persönlich)
c/o St. Vinzenz
Vinzenzgasse 42

8020 Graz

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:
Mein Zeichen: A-6771
Meine Nachricht vom:

Mobile: 0650-
michael_schubert_buchholz@yahoo.de

Datum: 22. Dezember 2006

Abschiedsbrief

Sehr geehrte Frau Unterrieder!

Ich werde jetzt versuchen, mir mit einer Überdosis an Medikamenten das Leben zu nehmen. Ich bin in den letzten vier Jahren seit der Trennung von meiner Freundin und dem damaligen Verlust von Wohnung, Frau, Kindern und Hund durch schwere Zeiten gegangen, aber hier in Graz habe ich seit meiner Ankunft am 3. August 2005 die Hölle pur erlebt. Sie haben nicht mal ansatzweise eine Idee, wie zutiefst verzweifelt ich war und wie mich das monatelange Sammeln der Tabletten und das damit verbundene Ausharren in diesem unsäglichen Leben überangestrengt hat. Aber jetzt ist der Tag gekommen: Ich halte die eisige Kälte in meiner Wohnung, das Dahinvegetieren und die unendliche Einsamkeit ohne Freunde und Bekannte nicht mehr aus – aber auch nicht die zunehmend spürbar werdende körperliche Schwäche.

Ich gehe davon aus, dass ich ein ernsthaftes Magenproblem habe und früher oder später sowieso gestorben wäre.

Menschenverachtende Behörden wie das Sozialamt oder das demütigende Verhalten von Frau Müllner im Wohngeldamt am Dietrichsteinplatz, die Verantwortlichen in der Freud-Klinik, Organisationen wie die Wohnplattform und mein Vermieter haben mich mit ihren Maßnahmen bzw. Entscheidungen regelrecht in den Tod getrieben.

Sie haben leider nie den *Michael Schubert* kennengelernt, der ich mal war, sondern nur den, der vollkommen am Ende war und hier Dinge erlebt hat, die er nie für möglich gehalten hat. Sie haben auch nie bewusst wahrgenommen, was ich alles getan habe, um meine Situation zu verbessern, wie sehr ich gekämpft habe, obwohl ich schon lange nicht mehr konnte. Überall bin ich gewesen, und habe um Hilfe gebeten: Im Beratungszentrum Granatengasse, bei *ProMente*, bei der Wohnplattform, im *SBZ*, bei der *Caritas*, bei *WEIL*, bei der Gebietskrankenkasse, beim Sozialamt, beim Wohngeldamt am Dietrichsteinplatz, beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, bei Pfarrer Pucher bzw. bei Ihnen, bei der Pfarre »Schutzengel«, beim Ombudsmann der »Kleinen Zeitung« und sogar der KPÖ habe ich in meiner Verzweiflung geschrieben, obwohl ich das mit meinem Gewissen nicht vereinbaren konnte. Von der Pfarre bekam ich 50 €, was aber mit meiner Wohnsituation keine Lösung brachte und nur dafür sorgte, dass ich drei Wochen heizen konnte und mein Vegetieren verlängert wurde.

Nach dem Wiedersehen mit Ludwig Seerainer im September und der Entscheidung der Wohnplattform *für* diesen abgrundtief bössartigen Menschen und *gegen* mich habe ich das Vertrauen in die Menschen hier vollkommen verloren. Absolut niemand hat mir nach Bekanntwerden der Vorfälle im LSF Hilfe in irgendeiner Weise angeboten, rechtlich gegen Dr. Schwarzl und sein Team vorzugehen.

Mit das schlimmste waren jedoch die vielen Versprechungen, die mir hier im Laufe der letzten 17 Monate von Behörden & Organisationen gemacht wurden und die nie eingehalten wurden. Ich habe zu

Meine Webseite:
<http://clix.to/graz>

Hause gesessen und gefleht und gebetet, dass mir mal jemand konkret, effizient und vor allen Dingen dauerhaft hilft. Das ist nie passiert. Folglich steigerten sich meine Existenzängste ins unermessliche.

Schließlich bot mir sogar mein Arbeitgeber im Dezember einen dauerhaften Arbeitsvertrag an, aber mit 715 € komme ich nicht über den Winter, so dass auch diese positive Nachricht letztendlich keine war.

Eine große Bitte: Überdenken Sie bitte folgendes: Was nützen Angebote wie der Heizöltank, wenn Ihnen doch klar sein musste, dass ich kein Auto habe und hier vollkommen allein bin; also auch niemanden anders hätte bitten können, diesen zu transportieren.

Überdenken Sie auch bitte, was Versprechen wie »Ich melde mich wieder« bei mir auslöst, wenn das dann doch nicht der Fall ist. Niemand zwingt Sie, derartige Versprechen abzugeben. Aber ich habe auf Ihren Anruf bzw. Ihre E-Mail gewartet, die dann allerdings nie mehr kamen.

Ich möchte mich bei Ihnen aber trotzdem für Ihre Zeit bedanken, die Sie aufgewendet haben, mir zu mailen bzw. mich anzurufen.

In diesem Sinne – herzliche Grüße und alles Liebe!

Michael Schubert

P. S. Auf den unten genannten Webseiten steht überall derselbe Text. Mir ist wichtig, dass die unglaublichen Dinge, die ich hier erlebt habe, bekannt werden.